



Foto: Fritz-Wolfgang Etzold

Der Meister kann es sich leisten: Sir András Schiff wird seinen Zuhörerinnen und Zuhörern erst am Abend des Konzerts erläutern, welche Stücke er spielt.

Blankoscheck auf die Klassik

KONZERT Sir András Schiff spielt im Reitstadel - was er spielt, ist eine Überraschung.

VON UWE MITSCHING

NEUMARKT - András Schiff gibt gerne zu, dass er wirklich nicht weiß, ob er in drei Wochen oder Monaten Fisch oder Fleisch auf dem Teller hat, ein Konzert hören oder spielen will – und das noch mit allen festgelegten Beilagen oder Sonaten. Und so setzt er bei den Konzerten dieses Jahres auf eine „Carte blanche“, einen „Blankoscheck“. Und seine Verehrer lassen sich davon natürlich nicht abhalten, Karten ein Jahr im voraus zu buchen.

Auch der Abend bei den „Neumarkter Konzertfreunden“ am Samstag, 13. Mai, ist so ein zwar gedeckter Scheck (der Meister spielt) – aber in nicht definierter Höhe (was er will). Nur die paar größten und wichtigsten MusikerInnen können sich sowas erlauben, Schiffs russischer Kollege Grigory Sokolov macht es schon immer so, der polnische Chopin-Spezialist Krzysztof Zimermann lockt im Herbst das Nürnberger Publi-

kum mit Überraschungen. Der Ruf dieser Pianisten ist längst so gefestigt, dass sie problemlos auf ein „Programm ohne Programm“ setzen können - es ist trotzdem ausverkauft.

Kein Tag ohne Bach

Bei den Salzburger Festspielen letzten Jahres hat András Schiff, eingesprungen für den erkrankten Kollegen Kissin, das Rezept schon mal ausprobiert – dieses Jahr hat er in Vicenza die „Carte blanche“ schon gezogen, er zieht sie im Sommer in Salzburg oder Klosters in Graubünden. Aber man kann keineswegs sicher sein, ob der Betrag auf dem Scheck dann überall der gleiche ist. Kann auch nicht sicher sein, ob Schiff dafür mehrere Flügel im Gepäck hat oder sich mit den Steinways und Bösendorfers vor Ort begnügt. Aber Schiff versichert: kein Tag bei ihm ohne J. S. Bach auf dem Scheck.

Und so stehen denn hinter der Bach-Eins solche Zeitgenossen wie Haydn oder Mozart, es könnten

Beethoven oder Schubert sein, immer durch kluge Bemerkungen miteinander verbunden – die Spannweite ist das 18. Jahrhundert mit Barock und Klassik, auch ein bisschen Romantik – András Schiff lässt sich in seinen „Inventionen“ nicht durch Zeitgrenzen einschränken.

Auch die Konzertlänge ist offen

Auch nicht durch die der normalen Konzertlänge. Da fängt er seine Klavierabende lieber schon um 19 Uhr an und spielt open end. Immerhin mit der Versicherung: „Keine Angst, ich werde nicht den ganzen Rest der Nacht durchspielen.“ Wie sieht es bei diesen pianistischen Überraschungspaketen dann aber mit Zugaben aus? Das ist noch ein zusätzliches Rätsel dieser „Carte blanche“.

INFO

Das Konzert ist ausverkauft, eventuell zurückgehende Karten gibt es ab 18 Uhr an der Abendkasse im Reitstadel.